

# Textile Bilder & das Glück der Arbeit.

## Ein Atelierbesuch bei der Künstlerin Gudrun Leitner

von Bärbel Ambrus



Bärbel Ambrus,  
Designerin, Künstlerin,  
tätig in der Kulturellen  
Bildung, mit  
Leidenschaft  
für das Textile

Im Atelier  
bei Gudrun Leitner:  
Die Rückseite des  
van Gogh-Porträts.  
Links zu sehen:  
Vincent im Müll,  
Copyright:  
Bärbel Ambrus

Die Anordnung farbiger Pinselstriche beim Maler Vincent van Gogh – entspricht sie nicht in etwa der von textilen Fasern? Eine Kunsthistorikerin erkennt in seinem Spätwerk „eine Malweise, die an Textilien erinnert“. Tatsächlich ähnelt der Farbauftrag des Malers den „Fäden in einer Stickerei“. (1) Umgekehrt wird in der Stickerei auch gern von Nadelmalerei gesprochen, wenn der Duktus vergleichbar ist und so die Nadel einem Pinsel gleicht. Würde man einem Maler Ratschläge geben? Bei der Textilkunst gibt es sie, die gutgemeinten 'Tipps', wohl weil vielen Menschen textile Techniken vertraut



Erste Experimente:  
Die Kuh Alma  
Applikationen,  
Copyright:  
Gudrun Leitner

sind. Das begegnet Textilkunstschaffenden wie Gudrun Leitner regelmäßig. Doch sie mag keine Schubladen. „Das Handwerk sagt, es ist Handwerk. – Mir sind Begrifflichkeiten egal“ (2), so die Künstlerin. Ihr Glück liegt in der Arbeit.

Unsere Berlin-Brandenburger Gruppe von Fachfrauen ließ sich einfach überraschen bei der Besichtigung von Gudrun Leitners Atelier-Werkstatt in Berlin Mitte. Die zwölf Damen des Textil-Fachverbands waren für Austausch aufgeschlossen und äußerst interessiert, Hintergründiges zu den textilen Bildwerken zu erfahren. Für die Künstlerin war es ein Besuch mit Staunen und professioneller Anerkennung. Neben den Erörterungen von Gudrun Leitner inmitten ihrer Werke entspannt sich ein angeregtes und wertschätzendes Gespräch über Materialitäten, technische Handhabung, Bildaufbau und Farbkomposition, Bilder und Stoffe wurden begutachtet.

Wir erfuhren viel über den Werdegang und die Motivation der Wahlberlinerin. Ab 1976 im ländlichen Kärnten in Österreich aufgewachsen und als Schülerin schon von Neugier angetrieben, absolviert Gudrun Leitner die Modeschule in Villach und arbeitet anschließend in Wien als Stylistin für Film und Werbung. 2001 geht sie spontan nach Berlin und startet in ein neues Leben, ausgestattet mit wenig Gepäck, der eigenen Nähmaschine und mit jeder Menge Zutrauen in das Gelingen. Sie arbeitet als Modeberaterin und näht Taschen und Kissen. Einmal beobachtet sie Kinder beim Aufkleben mit Stoffteilen – der Schlüsselmoment für die eigene Kunst. Was für eine Idee! Sie ist sofort

inspiriert und beginnt mit Baumwollstoff zu experimentieren. Ab 2010 ist Gudrun Leitner – inzwischen zweifache Mutter – als Freie Künstlerin tätig. Ihr Weg ist, unbeirrbar und konsequent nur eigene Ideen zu verfolgen, keine Aufträge anzunehmen. Nebenher arbeitet sie, um ihre kreative Eigenständigkeit zu erhalten. Bis heute bietet sie auch Nähkurse in ihrer Werkstatt an.

Die Fertigung ihrer Applikationen mit bis zu 12 oder 14 Schichten ist sehr komplex. Künstlerische und technologische Phantasie braucht man ebenso wie Geduld und Konzentration sowie die akribische Bearbeitung der Formate. Bei allem interessiert Gudrun Leitner das Prozesshafte: von Motivfindung und Manipulation der geeigneten Fotografie über Separation zum Formschnitt der Stoffe. 80 verschiedene Farbtöne stehen ihr zur Verfügung. Nötig ist zudem das Festlegen der Lagen-Reihenfolge, wie vernäht und appliziert wird. Und letztlich: das Vernähen der Stoffkante mit dem Nähgarn, es erzeugt ein leichtes Relief und eine räumliche Wirkung, was optisch direkt in das Bild führt. All das ist unglaublich aufwändig und langwierig, und es bietet die heute seltene Gelegenheit zur Kontemplation, hier wird Leben eingewirkt. Das Ergebnis sind völlig eigenständige, neuartige Bilder, von denen eine Faszination ausgeht.

Die Anfänge von Gudrun Leitners künstlerischer Arbeit liegen in kleinformatigen Applikationen und farbigen Varianten der „Kuh Alma“. Eine Phase über fünf Jahre, die das Experimentieren zum Inhalt hat und immer auch die Fragen: Was geht überhaupt? Wo sind die Grenzen?

Eine wichtige, längere Phase wird dann die Beschäftigung mit Porträts, in der emotionale Bezüge eine Rolle spielen. Hier entstehen unter anderem einfühlsame Abbilder der Kinder und des Vaters, wie auch drei großartige Werke in Zusammenarbeit mit

dem österreichischen Fotografen Manfred Klimek, zu Nikolaus Harnoncourt, Bernhard Minetti und Patricia Highsmith. Stets geht es um das Ausreizen der Möglichkeiten: Für einen Kopf mit glänzenden Haaren werden 10.000 Meter Nähseide benötigt? Gut, dass ein Sponsoring der Garnfirma ALTERFIL (Oederan/Sachsen) hilft. Wie klein und wie zahlreich können Stoffteile werden, um ein überzeugendes Bild zu schaffen? Wie kann man Augen, Falten, Haare, Bärte so genau wie möglich darstellen? In diesem Sinne wird auch das Porträt von van Gogh zu einer kleinen textilen Werkreihe durchgespielt. Bis hin zum Motiv der Inspiration aus dem Abfallkorb – für Gudrun Leitner bieten sich unzählige Ansätze. Der Ausgang ist immer ungewiss, aber gewiss immer eine neue Herausforderung.

In Erinnerung an ihre Kindheit in Kärnten wählt Gudrun Leitner 2012 das Motiv der Oldtimer-Landmaschine MS70 zur textilen Umsetzung. Sie unterteilt es und plant anfangs vier Teile. 2021, nach neun Jahren sind 22 Teile entstanden, jedes 70 x 100 cm groß und für sich ein Kunstwerk. 2023 gibt es dann erst die überwältigende Premiere, auch für die Künstlerin: die Hängung dieser größten und ausdrucksstarken Arbeit, mit immerhin 18 Teilen fast vollständig, in der Ausstellung „Transformation“ in Berlin. (3)



Ulrich  
Applikation,  
Copyright:  
Gudrun Leitner



Nikolaus Harnoncourt  
Applikation,  
Copyright:  
Gudrun Leitner



Gudrun Leitner  
vor Applikation MS70,  
Copyright:  
Gudrun Leitner

Auch hier gilt „Man muss zurücktreten um zu erkennen und zu sehen, dass alles miteinander zusammenhängt“ – ein Credo der Künstlerin. Für eine Ausstellung in der Berliner Kunsthalle der Deutschen Bank waren Künstler:innen 2013 aufgerufen, ein Meisterwerk einzureichen. Ein fast fotorealistisches Bild beeindruckte mich besonders, es war kein Foto oder Gemälde, sondern irritierend: aus teilweise winzigen Stoffteilen genäht. Ein Porträt mit fein gearbeiteten Haaren, leuchtenden Augen, berührendem Ausdruck. Dies Bild unter Hunderten landete bei der Publikumsjury auf Platz 13. Es war „Ulrich“ von Gudrun Leitner – das erste Bild, was ich von ihr sah, bevor wir uns kurz darauf bei der Textile Art Berlin kennenlernten. Bei dieser – leider geschlossenen – Messe konnte man die Werke der Künstlerin regelmäßig bewundern. Sie war 2014 Gewinnerin des DORTEX DESIGN AWARD und konnte Einzelausstellungen und Beteiligungen realisieren. Ihr Atelier ist alljährlich geöffnet zum Gallery Weekend und zur Berlin Art Week. Momentan nimmt Gudrun Leitner in ihrer ehemaligen Heimat an der Ausstellung „millstART“ teil, noch bis 4. Oktober 2024 in Millstatt am See in Kärnten.

Und wohin soll oder kann es noch gehen

mit dieser insgesamt überzeugenden Textilkunst? Themen in Bearbeitung waren zuletzt Bildstörungen und Lagenschnitte. Im Atelier erfuhren wir über die Fokussierung auf Fäden und deren eigene Identität. Ein Werk sahen wir kopfüber hängen, mit Fransen und – geplant – 300.000 Knüpfungspunkten... Neue Ideen sind in der Realisierung – man darf gespannt sein.



Detail aus  
Gudrun Uecker-  
Günther Leitner  
Applikation,  
Copyright:  
Gudrun Leitner

Homepage:  
[www.gudrunleitner.com](http://www.gudrunleitner.com)

#### Quellenangaben

- 1) Deborah Silverman. In: Marie-Amélie zu Salm-Salm, Kapitel 3, S. 141, Katalog Kunst & Textil, Kunstmuseum Wolfsburg, 2013.
- 2) Interview 2013. In: [www.hobbyschneiderin.de/article/839-vorgestellt-gudrun-leitner](http://www.hobbyschneiderin.de/article/839-vorgestellt-gudrun-leitner).
- 3) Ausstellung Transformation– Textile Bilder und Objekte. B. Ambrus, L. Günther, G. Leitner, in der rkg-Galerie für zeitgenössische Kunst in Berlin- Lichtenberg, 2023.